

Corona IV: Gezeiten eines *Coronärs*

von Dieter ORTLAM, Bremen (Silvester 2021/22)

Nach Eugen Roth, dem Menschen-Dichter
regt er mich an, zu zünden Lichter,
zu sagen, was zu sagen ist
in dieser schönen Welt, voll Mist!
Beim Schweig-Kartell der vielen Enkel,
so stellt man Opas in den Senkel.
Als analoger Wissenschaftler, doch noch schreibend,
trifft er auf digitale Daddler, empathielos bleibend.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Also sprach er als Cassandra
in seinem wiederholten Mantra
vor über guten dreißig Jahren
mit seinem überzogenen Gebaren,
die „Kulturschutzgebiete“ anzumahlen
und nannte vieles echt beim Namen
zu Besatzdichten und Pandemie:
kein Mensch kümmert sich um sie!
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Allein gelassen von dem Weibe,
ernährt' er sich nur karg am Leibe,
sucht den Ausweg in der Wissenschaft,
um darzulegen seine Hirnes-Kraft,
die ihm im Amt vorher genommen,
hat er sich endlich freigeschwommen.
Übernimmt gar auch die vielen Thesen
bei Religionen sei's gewesen.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

An neuen Ideen massenweise
ging möglichst oft er dann auf Reise,
zu erforschen seine queren Thesen,
zu viele waren es gewesen.
So gab es hierbei öfters Stau
beim Behörden-Wechsel mit dem Bau.
Auch Umwelt wurde laut gesprochen
jedoch die Umsetzung gar gebrochen.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Als Geowissenschaftler und Nomade
erklomm er oft gar steile Pfade
in ganz Europa und weltweit,

da gab es leider öfters Streit,
die Geo-Thesen umzusetzen
ohne jemand peinlich zu verletzen.
Die Büro-Forscher raus zu locken
um zu entweichen aus den Socken.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Denn zahlreich war'n die neuen Thesen
damit die Umwelt ward genesen.
Er hatte aktiv Unterstützung
bei Fertigung der Zeichen-Richtung
und's Umsetzen in das Internet
bei vielen Wünschen, die er hätt',
gewährt ihm CAPAZ Unterstand:
erfolgreich ist des Autors Hand.
Corona hin, *Corona* her,
ach wie ist das Leben schwer!

So unterstützte ihn auch Benjamin,
Lösungen zu finden, ohne ihn,
dagegen schwieg der Andre tapfer
so dass er fiel gar durch das Raster,
um neue Ideen fortzuführen,
verschlossen war'n alsbald die Türen.
So leidet er im hohen Alter
bei viel Gebrechen, ohne Psalter.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Auch die Enkel gebierten sich gar *coronär*
und ließen erneut den Opa solitär.
Denn Greta Thunberg's Klimaschutzgedanken
ließen – verantwortungslos – auch sie nicht wanken,
obwohl sie – gestärkt mit den Finanzen –
sich einzumischen in die Wanzen
dieser Erde – vernetzt und wunderschön
gar immer wieder anzuseh'n.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Die Interessen sind nun andere,
auf und ab, man geht und wandere.
So grübelt er wohl immer noch,
herauszufinden aus dem Loch
von Depression in diesem Winter,
obgleich die Tethys steckt dahinter:
die erste Ansag' wurde wahr
im milden Winter eben gar.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Hinauszurufen in die Welt,
was er für ganz vernünftig hält,
um viele Fehler wettzumachen
in der Atomwelt bösen Sachen,
um End zu lagern gar den Müll,
war in der Vergangenheit zu viel
bei bräsigen Amtsanstalten
die fahrlässig ihr Tun obwalten.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Zu träge die Entscheidungsträger,
zu blocken die Finanzen-Säger,
weil gierig sie nach allem trachten
und gar nicht auf die Umwelt achten.
So rächen sich viel' Quergedanken:
es läuft was schief – auch bei den Banken.
Die Natur lässt sich nichts mehr gefallen
und alle werden zahlen, zahlen, zahlen.....!
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Bei *Corona* und dem Klimasprung
verliert die Menschheit ihre Achtung.
Natur wird mit ihren festen Netzen,
den *Homo sapiens* kräftig hetzen,
zu spät – er sagt es weit und breit,
dass mit Einsicht, wohl zur rechten Zeit –
man immer besser wär' gefahren:
nun zupft die Umwelt an den Haaren.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Corona präsentiert nun deftig Rechnung,
die Migration schwillt mit starker Brechung,
wie ein Tsunami, belegt die Binnenstädte,
die Insulaner fliehen um die Wette.
Nun droht auch noch Anstieg im Ozean,
wenn Südpoleis ins Rutschen kam
– bedingt durch einen Groß-Tsunami gar –
die Welt gepeinigt, wie vom Zar.
Corona hin, *Corona* her,
ach, wie ist das Leben schwer!

Die Globalisierung war ein Fehler,
des West-Reichs Untergang sieht jeder,
der Geschichte umsetzt klar und wahr
ansonsten er ein Trottel war,
dem jede Einsicht ward verwehrt,
weil er Umwelt und Natur entehrt.
Sie werden nun gnadenlos abgestraft
und landen ungewollt in Haft.

Corona hin, *Corona* her,
ach wie ist das Leben schwer!